

Donnerstag, den 25. November.

1875.

Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich: 4 Mark 50 Pf.
14 jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Klassino Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeitseite: 20 Pf.
Unter „Eingang“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheinung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Für den Monat Dezember

wurden Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ angenommen
für auswärts bei allen Postanstalten,
für Dresden links der Elbe bei der unterzeichneten Expedition (Zwinglerstraße Nr. 20),
für Dresden rechts der Elbe in der Bachischen Buchhandlung (Hauptstraße 22).

Der Preis für diesen Monat beträgt 1 Mark 50 Pf.

Notizate für die Weihnachtszeit
finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: Hofrat Dr. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarior des
Dresdner Journals;
Böhmen: Eugen Pott; Nürnberg-Berlin-Wien-Leipzig;
Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hausestein & Vogler;
Berlin - Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.;
München: Rud. Moos; Berlin: S. Kornick; Innsbruck;
Danzig: H. Albrecht; Bremen: E. Schröder; Breslau:
L. Stomps's Büros; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt
a. M.: E. Jaeger's Büros u. J. C. Hermann'sche Buchdr.;
Düsseldorf & Co. Berlin: J. C. Hanauer; C. Schröder;
Paris: Hatzas, Lefèvre, Bullier & Co.; Stuttgart: Daniel
& Co.; Hamburg: P. Kleindien; Wien: A. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstraße No. 29.

Nationalversammlung wurde die dritte Berathung des Wahlgesetzes fertiggestellt.

Der Art. 2 wurde angenommen. Anlässlich einer Anfrage Picard's über die offiziellen Kandidaturen berief sich der Vizepräsident des Consels, Buffet, auf die von Thiers und Jules Simon über die Frage früher gedauerten Anschlüssen, wonach dieselben das Recht der Regierung, eigene Kandidaten zu bestimmen, anstrenglich anerkennen. — Jules Simon erklärte demgegenüber, daß er auch jetzt noch diese Ansicht hat, daß es sich dabei aber nur um persönliche Anschauungen handelt, welche von seiner Partei nicht geteilt würden. — Im weiteren Verlauf der Sitzung rüttelte der Deputierte Tolain gegen das Ministerium des Verteils, daß daselbst solche Kandidaturen begünstige, welche der Republik feindlich gestellt seien und die republikanische Partei bei jeder Gelegenheit bekämpften. — Der Justizminister Dufaux untertrat den Reduer, indem er hervorholte, daß die Ausführungen desselben sowohl für ihn, wie für das ganze Ministerium in hohem Grade verletzend seien. — Tolain erklärte hierauf, daß er von dieser Erklärung des Ministers ausdrücklich Act nehme. — Nachdem nach Art. 3 des Wahlgesetzes angenommen war, wurde die Sitzung vertagt.

Rom, Dienstag, 23. November, Abends. (W. T. B.) Die von einigen Provinzialblättern erwähnten Gerüchte von bevorstehenden Änderungen in der Zusammensetzung des Cabinets werden von der „Arenzano Stefani“ als jeder Begründung entbehrt bezeichnet.

In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte auf eine Interpellation der Minister des Außen, Bisconti-Benosa, daß die Nachrichten über Auftritte in Dalmatien gegen italienische Arbeiter im Juli sehr übertrieben sind. Die österreichische Regierung hielte die Rufe wieder bei, und gegenüber ist die Zahl der italienischen Arbeiter in Dalmatien größer, als im Juli.

In dem am 20. I. Mitt. stattfindenden Consistorium sollen mehrere vacante Bischofsfälle befreit und Rina und Scrafani zu Cardinalen ernannt werden.

Der Runtius Simeoni in Madrid hat der Curie angezeigt, daß der Justizminister Galberto Cobantes beauftragt sei, wegen der Concordatsangelegenheit mit ihm zu unterhandeln, und daß sodann ein Notchalter zur Vertretung Spaniens bei der Päpsteilige ernannt werden sollte. Wie hier verlautet, wünscht die spanische Regierung den Abschluß eines neuen Concordats, während die Curie nur auf eine theilweise Modifizierung des bis jetzt bestehenden Concordats eingehen will.

Madrid, Mittwoch, 24. November. (W. T. B.) General Quesada hat die Absicht, nach Madrid zu kommen, aufzugeben, wegen einer Karlistischen Bewegung gegen Oñatevara, und die Operationen gegen die Karisten fortsetzen, die selben bei San Cristóbal und Pamplona angegriffen. Quesada's Artillerie unterstellt werden soll, die Division Espagna bei deren Angriff auf die Karisten bei Anzana, welcher Ort nach hartnäckigem Kampfe genommen wurde.

London, Mittwoch, 24. November. (W. T. B.) Wie die „Morning-Post“ meldet, wird der erste Lord der Admirалität, Ward Hunt, seine Demission einreichen und Lord Henry Venor wahrscheinlich sein Nachfolger werden.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, die Porte habe die Gesandten Österreichs und Russlands aufgefordert, den Fürsten Nikita Borissow darüber zu machen, daß viele Montenegro fortwährend mit den Insurgenten verbündet seien und erzielt werden.

Versailles, Dienstag, 23. November, Nachmittags. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der

Regierungspräsident Rothe 2 Stimmen. Herr Piatti Dr. Sieben wurde alsdann per Acclamation fast einstimmig zum zweiten Präsidenten designiert.

Gegenwärtig steht die Presse in einem Provinzialblatt erschienenen Notiz durch die Zeitungen: Seinen mehreren maßgebenden Persönlichkeiten — es wird der Reichsampler und der Handelsminister genannt — sei ernannt worden. Adolf Pascha ist zur Übernahme seines Botschaftspostens nach Russland abgereist; der bisherige durch Adolph Pascha erreichte Minister des Auswärtigen Adolph Pascha ist vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Tagesgeschichte.

L. Berlin, 23. November. Der Reichstag erledigte heute in zweiter Lesung die Klaus des Reichsbauern und des auswärtigen Amtes, indem färmliche Abstimmung nach den Vorschlägen der verbindlichen Regierungen genehmigt wurden. Eine erhebliche Diskussion stand nirgends statt. (Vgl. den Sitzungsbericht unten.) Dem Reichstag ist eine Übersicht zugegangen über die bisherige und zukünftige Entwicklung der Feuerwehr für das Reichsamt des Herres aus der französischen Kriegsministeriumsbericht veröflichten 320,540,430. Es ergibt sich daraus, daß von dieser Summe bis Ende 1874 veranschlagt waren 108,800,632, so M. Im Jahre 1875 werden voraussichtlich zur Berechnung gelangen 116,960,438, so M. Von den noch übrig bleibenden 34,774,350 M. sollen 1876 34,600,859 M. zur Verabschiebung gelangen, namentlich zur Beschaffung von noch 152,100 Wagenzügen für das preußische und 128,000 eben solcher für das sächsische Kontingent, sowie zur Beschaffung von Fahrzeugen und Munition. Daraus für 1877 und weiter verfügbaren 268,000 M. sind 159,000 M. bestimmt zu Beauftragte und Beamte zu den Kosten der Befreiung zu decken. Dafür aus dem Felde herkommenden Kosten, 20,000 M. zur Beschaffung künftiger Männer für die Wundkrieger. — Der Abg. Dr. Böhl, unterstützt von 33 Mitgliedern der nationalliberalen Partei, hat die Vorlegung eines Gesetzentwurfs beantragt, wonach das Wahlrecht am 28. Mai 1870 und die damit im Zusammenhang stehenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 unter Berücksichtigung der bei den Wahlwählerstimmen des Reichstags gemachten Erfahrungen einer Revision unterstellt werden sollen, und zwar in der Richtung, daß die Abstimmung ständiger Wahlkrieger angeordnet, eine richtige Beurteilung der Stimmberechtigung mehr gewahrt und für die Möglichkeit der Geheimwahl der Wahlstimmen besser gesorgt werde.

— Der Gottesdienst bei Eröffnung der außerordentlichen Generalsynode findet im heutigen Dom am 25. d. M. statt. Die Predigt wird Herr Generalsuperintendent Dr. Bräuer halten. — Im Foyersaal der Kaiserburg in der Passage tagte heute eine aus circa 300 Mitgliedern der vorher bestehenden preußischen evangelischen Generalsynode beschworene Versammlung. Es wurde, wie die „Post“ berichtet, beschlossen, keine lediglich die Wornahl des Präsidiums vorzunehmen, Privatversammlungen der kirchlichen Mittelpartei bis heute Abend zu verlagen. Herr Professor Dr. Högl (ebenso als ersten Präsidenten Herrn Pfarrer Dr. Rieden (Goblen) und als zweiten Herrn Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode vor). Diese beiden Männer vereinigten Geistliche und Laientlemente, reformatorisches und lutherisches Element, Osten und Westen. Herr Stadtrath Dr. Lehmann: So sehr er auch die Beschilderung des Herrn Grafen Stolberg auertene, so beweiste er jedoch — und dies sei für ihn (Röder) wunderbar — daß Herr Graf Stolberg der Bekennung der Majorität der Sonnabend entspricht. Er (Röder) schlägt Herrn Provinzialsrath Dr. Schrader (Königsberg i. Pr.) vor. Herr Oberconsistorialrat Dr. Herms (Berlin) schlägt Herrn Regierungspräsidenten Rothe (Merseburg) vor. Nach langer, blütewollen sehr heftiger Debatte wurde zur Entscheidung gebracht. Es erhielten Graf Stolberg 39, Dr. Schrader 46, Dr. Rieden 40

und Regierungspräsident Rothe 2 Stimmen. Herr Piatti Dr. Sieben wurde alsdann per Acclamation fast einstimmig zum zweiten Präsidenten designiert.

Gegenwärtig steht die Presse in einem Provinzialblatt erschienenen Notiz durch die Zeitungen: Seinen mehreren maßgebenden Persönlichkeiten — es wird der Reichsampler und der Handelsminister genannt — sei ernannt worden. Adolf Pascha ist zur Übernahme seines Botschaftspostens nach Russland abgereist; der bisherige durch Adolph Pascha erreichte Minister des Auswärtigen Adolph Pascha ist vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Flensburg, 21. November. (Q. R.) Ein in letzter Woche publiziertes Urtheil der hiesigen Strafkammer hat die durch unergründliches Erkenntniß verfügte Schließung des dänischen landwirtschaftlichen Vereins für Flensburg und Umgegend wieder aufgehoben. Die Unterredung dairte von dem im Sommer stattgefundenen Versammlung des Vereins, bei welchem ein politischer Toast ausgetragen wurde. Da dem Vereine Frauen als Mitglieder statthaft nicht angehört hatten, erkannte das Gericht auf Freisprechung; die Staatsanwaltschaft hatte sich bei ihrem Antrage auf Bestätigung des polizeilichen Erkenntnisses auf die tatsächliche Teilnahme von Frauen und Kindern an den Vereinsversammlungen befohlen.

München, 22. November. (Q. R.) Ein in letzter Woche publiziertes Urtheil der hiesigen Strafkammer hat die durch unergründliches Erkenntniß verfügte Schließung des dänischen landwirtschaftlichen Vereins für Flensburg und Umgegend wieder aufgehoben. Die Unterredung dairte von dem im Sommer stattgefundenen Versammlung des Vereins, bei welchem ein politischer Toast ausgetragen wurde. Da dem Vereine Frauen als Mitglieder statthaft nicht angehört hatten, erkannte das Gericht auf Freisprechung; die Staatsanwaltschaft hatte sich bei ihrem Antrage auf Bestätigung des polizeilichen Erkenntnisses auf die tatsächliche Teilnahme von Frauen und Kindern an den Vereinsversammlungen befohlen.

München, 22. November. (Q. R.) Das Urtheil des Prinzen Leopold nebst seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie, und seiner Schwester, der Prinzessin Therese, ist heute Vermittlung mit Schließung erfolgt. Der Prinz Leopold begleitete die hohen Reisen bis zum Wagon und nahm von ihnen herzliche Abschied. Die selben werden heute in Berona Absteigequartier nehmen und morgen bis Mailand gelangen. In Neapel ist ein mehrwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen, und von da aus soll zur See nach Kalro gegangen werden. Die Dauer der Reise wird 6 Monate sein, jedoch bis zum kommenden Mai währen. — Aus Anlaß der Jubiläumsfeier des Beneckendorffschen Militärs wird angablich hier der Bischof v. Haneberg von Speyer. Derselbe würde, wie wir dem „R. C.“ entnehmen, heute Vormittag durch einen Wagen der königlichen Mutter in die Residenz abgeholt, wo er mehrere Stunden bei ihrer Majestät verweile.

Karlsruhe, 23. November. Die Ständeversammlung wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Vormittag von dem Großherzog in Person in dem Eigenschaftsraum der Freien Kammer mit dem herzhaften Gruß feierlich eröffnet. Der Großherzog erwiderte in der Begleitung des Erbgroßherzogs, der nach erreicherter Volljährigkeit nun in den Kreis der Volksvertreter als Mitglied der Ersten Kammer getreten

ist, befindet sich so gernlich ungenutzt, aber auch nackend wie Adam im Paradies, bis er sich nach und nach für seine Blöße aus seinen Erfahrungen das Gewand der Regel gereicht hat. Es hat fast bei allen verschiedenen Stoff und verschiedenem Schnitt und die Träger bespotten sich oft gegenseitig und der Eine behauptet, daß der Andere nichts an habe und sich eigentlich in anständiger Gesellschaft nicht sehen lassen könne.

Und doch sind hier innerhalb des selbstverständlichen Individualismus so allgemein gütige Erinnerungen und Wahrheiten wie in jedem andern Medium der Malerei anzutreffen, möge es sich nun handeln um die Technik im delikten Oel, in Fresco, dem prächtigvollen monumentalen Kunstmittel, in der wunderschön ganz bei Seite gehobenen Temperatechnik oder in Wachsfarbe, dem realistisch prächtigen, aber eigenwilligen Kinde der neuesten Zeit.

Die Aquarellmalerei, die noch in leichterer Weise als die Ölmalerei ein Zimmerstück und ein Mittel für gräßige Detailmalerei ist, hat ein Antrecht auf Geleg und Regel. Die Zukunft wird darin weiter vorstreiten, man wird es akademisch zweckmäßig und würdig finden, eine Kunstschule, die sich neuerdings zu einer ästhetischen Bedeutung entwickelt und in Hochschulen bereits entwickelt hat, auch an höheren Kunstinstituten gehörig zu berücksichtigen und durch Meisterschaft zu lehren. In England und Frankreich ist man daran, in dieser Weise den Zepp alter Vorurtheile auszufließen und die Haare frei wachsen zu lassen, so wie sie gewachsen sind.

Von den genannten Aquarellen befunden die Schule jedoch, bestehend in vier großen und acht kleinen Albumblättern landschaftlicher Natur — liebevoll durchgeführt Studien aus Wald und Fluß und Gebirge, und interessant gemacht durch ein architektonisches Bild

mit überraschend artreuem Gemäuerwerk —, eine klar angedeutete, sichere und rein geartete Methode. Der Künstler weiß, was er will und womit er technisch will. Genauigkeit ist bei Anderen die Grundzüge der Mittel. (Schluß folgt.)

Lebendliche Vorträge. Der vierte Vortrag Dr. Brehm's am 15. führte den Hörer in die Steppen Afrikas; speziell gebildete Reiter des Landes Kordofan. Eine typische Steppenzwies in den Steppen bietet zahlreiche Löwen, Leimash und Lusenbach, Koriolien und Gitterthiere, dem Strauß, der südl. Nachtreibschweine und den jagdlichen Steppenbären, den alles außer Löwen zerstreuenden Termiten und zwei Wildarten, die acht Monate lang im Schlamm der ausgetrockneten Steppen eine Art Winterquartal halten. Ohne Knie- und Heizerzange, mit deren Hilfe man sich die Dornen aus Haut und Kleider zieht oder der massenhaft sich das Kopfhaar lang, in Fresco, dem prächtigvollen monumentalen Kunstmittel, in der wunderschön ganz bei Seite gehobenen Temperatechnik oder in Wachsfarbe, dem realistisch prächtigen, aber eigenwilligen Kinde der neuesten Zeit.

Die Aquarellmalerei, die noch in leichterer Weise

während sich der Mann dem Nachthem oder dem unheimlichen Geiste des „moressa“, einer Art Vier, hingiebt. Einige Jungtiere ihm bereiteten gefährlichen Untergang schlägt Reiter am Schluß des Vortrags. Am 19. November entwarf Dr. B. ein Bild des „Urnalds“ (Urnalds und seines Thierlebens). Wenn die Zeit der Dürre, in ihren Folgen unterm Winter ähnlich, vorüber ist, die ersten Regengräser gefallen sind, dann tritt der afrikanische Frühling an, ein Zauberer, der in Tagen ein Leben der Pflanzen- und Thiere Welt entwirkt, das sich bei uns erst nach Wochen, ja Monaten zeigt. Da liegt der jungfräuliche Ursprung mit all seiner märchenhaften Schönheit und seinem Märchen vor uns! Unentzweitbar scheint das Laubwerk des ziehenbaren Baumes; an Stämmen, Reichen und Zweigen schwärzliche Schlingpflanzen, die die herrlichsten Blüthen treiben. Aus dem Blätterwerk erschallen Laute, erklangen Gesänge der Vögel; es ist ja die Zeit der Liebe. Erst das gelbe Jahr kann die einzelnen Rufe unterscheiden. Und wie seidlich sind diese, oft in ihrer Farbe den Blättern oder Blättern ähnlich, oft in den glänzenden Farben erregenden geschöpften Urwaldbewohner, um das Wochentelt notwendige Recht zu bereiten! Dort spinnen an einem Baum 500—600 männliche Weberegel; hier schlüpft ein Raubvogel das in einem Baumloge befindliche Weibchen ein und lädt nur eine kleine Deckung, um Nahrung reichen zu können; dort baut ein Schattenvogel sein aus drei Abteilungen, für sich, für die Brut und für die Ruhrung, bestechendes Nest; auf jener Palme steht ein Segler seine Jungen in das Nest und das Nest wieder an die Blätter; hier endlich wohnt friedlich ein Edelfalke mit einer Dutzend Wildauben zusammen auf einem Baum. Besonders belebt, auch von Sängereiern, die sich am Tage meist der Beobachtung entziehen, sind die

Fenilleton.

Redigirt von Otto Banz.

Im Kunstverein.

Schon nach kurzen Verweilen tritt und der angenehme Eintritt entgegen, daß sich gegenwärtig der Besuch dieser Ausstellung für das Publikum erfreulich und lohnend zeigt. Es ist in verschiedenen Gesellschaften manches Begegnenwerke vorhanden. zunächst zeigt gleich die erste Wand den Mitgliedern, daß eine Anzahl sehr wichtiger Bilder angekauft wurde, unter denen uns „Das Blau“ von Leon Pohle, eine „Gebirgszähne“ von Krieger eingetragen. Dieser wechselseitige berührt der Anblick des mit Zug und Reichtum ausgestatteten „Hessischen Wäldchen“ von Ritsch, dem gerade in diesem Bilde seine Aufzüfung und seinem Talente einen so liebendwirklichen Ausdruck gab. Den glädelichen Gewinner dieses edlen deutschen Jungfrauenfestes, an dem man sich nicht satt sieht, darf jeder Kenner gratulieren.

Recht zahlreich sind die Zeichnungen und Aquarelle vertreten. Wir finden da interessante Blätter von Paul Mohr, von F. A. Schlegel, von Woldemar Raas, von Hermann Wunderlich.

Während die Delmalerei in ihrer historischen Entwicklung, in ihrer akademischen Pflege und im Atelierunterricht zu einer schulmäßigen Tradition gelangt ist und eine mehr oder minder geprägte Lehrmethode gefunden hat, steht ihre jüngere und viel sterblichere Schwester, die Aquarellmalerei ohne diese Stütze da. Bei ihrer Ausbildung ist jeder Einzelne darauf angewiesen, den langen mühsamen Weg zu gehen. Er führt durch den Irrgarten der Versuche; wer ihn durchwan-